

"Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne"

Verkündigungsbrief vom 15.03.1992 - Nr. 10 - Lk 9,28-36

(2. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 10-1992

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus befindet sich mit den Hauptaposteln Petrus, Johannes und Jakobus dem Älteren abseits auf dem Berg Tabor. Während er dort betet, wird er vor ihren Augen verwandelt. Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne. Seine Kleider werden weiß wie Licht. Die drei Apostel schauen seine Herrlichkeit. Daß diese göttliche Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes des ewigen Vaters einmal auf diesem Berg aufstrahlt, ist eigentlich weniger ein Wunder, wenn man weiß, wer Jesus ist. Das größere Wunder ist, daß seine göttliche Herrlichkeit nicht immer während seines irdischen Lebens seine Leiblichkeit durchstrahlte. Das hängt damit zusammen, daß Jesus für uns ein leidensfähiger Mensch sein wollte.

In der Kirchengeschichte finden wir viele Heilige, auf deren Antlitz ein Lichtglanz erschien. Solche Lichterscheinungen sind bei Heiligen übernatürlichen Ursprungs und kommen fast nur in der Ekstase vor, bei der Zelebration oder beim Predigen. Eine annehmbare natürliche, physikalische Erklärung gibt es nicht. Bei einer echten, übernatürlichen Verklärung ist das Gesicht oder die ganze Gestalt in Licht gehüllt. Oft wird dieses Licht als rötlich scheinend beschrieben. Wiederholt hat man bei nächtlichen Betern deswegen geglaubt, es brenne. Leute eilten zum Löschen herbei, so z.B. bei Lydwina von Schiedam oder Ludwig Betrand (+ 1581).

Wenden wir uns einigen Beispielen aus der Geschichte der Seligen und Heiligen zu.

- Der Dominikanerpater Alfons de Navarrete (1571-1617) aus Spanien wurde in Japan enthauptet. Die Kirche hat diesen Märtyrer seliggesprochen. Im Prozeß von Manila bezeugte der Kapitän Balthasar Martinez de Figueredo, er habe den Pater in seinem Hause in Nagasaki am 15. Mai 1617 beobachtet. Dies war 14 Tage vor dessen Martyrium. Im Zimmer des Paters befand sich ein Altar mit einem Kruzifix und einem Bild der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria. Der Kapitän sah den Pater davor sitzend. Er stützte mit der rechten Hand sein Gesicht, seine Augen waren auf das Bild gerichtet. Dabei glühte sein Gesicht wie Feuer. Es sandte einen solchen Glanz aus, daß der Augenzeuge sich fürchtete. Er dachte bei sich, Gottes Gnade erfülle den Pater. Deshalb hatte er nicht den Mut, ihn anzusprechen. Er zog sich diskret zurück und wartete am andern Ende des Zimmers. Bald danach erhob sich der Pater und sprach mit dem Zeugen, der ihm bekannte, er sei so schön gewesen, daß er nicht den Mut gehabt habe, ihn anzusprechen. Die wortlose Antwort des Paters war ein stilles Lächeln.
- Über den hl. Josef von Copertino (1603-1663) teilte ein Zeuge mit: Als er in seiner letzten Krankheit die Hl. Kommunion empfing, sei auf seinem Gesicht ein ungewöhnlicher Glanz von hell leuchtendem Licht sichtbar gewesen, so

daß alle Anwesenden staunten. Auch der anwesende Generalvikar von Osimo sah diese Lichtfülle und das gewandelte Antlitz des Heiligen.

- Ober den reich begnadeten Charismatiker Nikolaus Factor, einen seliggesprochenen Franziskaner, geboren 1520 in Valencia (Spanien) berichtet ein 36jähriger Laienbruder: Als sich beide hingekniet hatten, um zu beten, hörte der Zeuge nach etwa 30 Minuten *P. Nikolaus* tief aufseufzen. Als er seine Augen erhob, um zu sehen, was ihm zugestoßen sei, sah er sein Angesicht derart leuchten und strahlen, daß er nicht länger hineinschauen konnte. Viermal versuchte er, ihn zu betrachten. Er brachte es nicht einmal zustande und mußte seine Augen abwenden. Dieser Glanz hielt bei *Pater Nikolaus* vier Stunden und länger an.
- Ein großer Beter war der hl. Bruder Konrad von Parzham (1818-1894), 41 Jahre lang Pförtner im St. Anna-Kloster der Kapuziner zu Altötting. Der St. Anna-Kirche gegenüber wohnte damals Frau *Elisabeth Hofer*. Sie sagte als Zeugin aus, das Innere dieses Gotteshauses sei einmal in ungewöhnlicher Weise während der Nacht erleuchtet gewesen und zwar im Anschluss an das mitternächtliche Chorgebet der Kapuziner. *Bruder Konrad* betete zu dieser Zeit in der Kirche. Eine andere Zeugin sah das gleiche Phänomen in der Zeit von sechs Jahren. Sie sah es etwa eine halbe Stunde nach dem nächtlichen Chorgebet der Kapuziner. Es glich nicht dem Licht von Kerzen oder Lampen, auch nicht dem des Mondes. Es war mehr wie der Glutschein bei einem Brand.
- Ein Mitbruder des *sel. Bruders* Krispin von Viterbo (1668-1750) sagte aus: *„Ich habe Bruder Krispin in den letzten Jahren seines Lebens hier in Rom beobachtet. Ich habe gesehen, wie sich, wenn er in der Kapelle des Krankenflügels unseres Klosters kommunizierte, in dem Augenblick, als er das heiligste Sakrament empfang, sein Gesicht in übernatürlicher Weise entzündete und so feurig wurde, daß es Strahlen aussandte und mich blendete, wenn ich es betrachten wollte, und mich innerlich bewegte.“*
- Aus Lima (Peru) stammte der Jesuit Franz de Castillo. Er starb in seiner Heimatstadt im Jahre 1673. Jede Woche hielt er eine Predigt auf dem dortigen Marktplatz. Während seiner Ansprache sahen Zuhörer ihn im hellen Licht. Es umgab ihn vom Kopf bis zu den Füßen. Der Prediger stützte sich auf eine Brüstung oder den Fuß des Kreuzes, in dessen Schatten er stand. Sobald die Predigt beendet war, hörte das Strahlen des Lichtes auf. Dasselbe sah ein anderer Zeuge, während der Jesuit eine Beispielsgeschichte von der allerseligsten Jungfrau erzählte. Dabei war die Sonne schon untergegangen. Der übernatürliche Lichtglanz machte es unmöglich, die Gesichtszüge des Predigers zu erkennen. Das Gesicht des Dieners Gottes leuchtete und strahlte. Es blendete die Augen der Anwesenden. Aus seinem Gesicht schienen Flammen hervorzugehen. Auch bei der Hl. Messe hat Gott seinen treuen Diener auf diese Weise geehrt.

- Unter allen Kirchenlehrern gibt es nur einen, der wegen seiner geistlichen Lehre diesen Ehrentitel erlangt hat: Johannes vom Kreuz (1542-1591). Mutter *Luzia vom hl. Albert* sagte aus, sie habe sein Antlitz bei einer hl. Messe strahlend und leuchtend gesehen. Einmal sah man nach der Elevation der konsekrierten Hostie auf seinem Gesicht einen Lichtschein wie aus Flammen. Sein Antlitz stand im hellsten Strahlenglanz. Im Gebet und bei der Betrachtung trat dieses besondere Licht hervor.
- Der ehrwürdige *Bruder Ignatiuo von Santhia* (1686-1770) aus dem Kapuzinerorden war Beichtvater, Novizen- und Exerzitenmeister in Turin. Ihn beobachtete sein Mitbruder, *Pater Peregrinus von Savlliano* in Chieri bei einer Zelebration. Sein Angesicht leuchtete. Vom Gesicht her breitete sich ein Glanz aus. P. Peregrinus war erregt und gerührt. Der Lichtschein kam nicht von der Sonne oder von den Kerzen.

Was bedeuten diese Phänomene?

Sie sind ein Abglanz und Vorglanz der kommenden Herrlichkeit aller wahren Diener Gottes. Es handelt sich um ein Unterpfand der kommenden Herrlichkeit. Im Himmel werden die Seelen und Leiber der Gerechten für immer vom himmlischen Licht der bleibenden Verklärung umgeben sein. Und diese ewige Verklärung wirft manchmal einen Schein voraus. Das Licht des lebendigen Gottes wird die Gläubigen äußerlich für immer umgeben und innerlich verwandeln, so daß wir im verklärten Zustand ein ewiges Tabor erleben dürfen.